

Die Bedeutung von Schilfgebieten, Hecken und Feldgehölzen als Schlafplätze für Kleinvögel

von INGA HOFFMANN

1. Einleitung

In Fortsetzung der bereits seit mehreren Wintern durchgeführten Schlafplatzzählungen der GNOR, bei denen Möwen, Rabenvögel und Kormorane im Vordergrund standen, wurde im Winter 1995/96 eine Erfassung von Kleinvogelschlafplätzen im nördlichen Rheinland-Pfalz in Angriff genommen. Ziel war diesmal, festzustellen, inwiefern Schilfgebiete, Hecken und Feldgehölze als Schlafplätze genutzt werden und welches Artenspektrum dort übernachtet.

2. Methode

Diese Zielsetzung erforderte eine andere Vorgehensweise als bei den bisherigen Schlafplatzerfassungen, die sich auf jeweils eine bestimmte Art konzentrierten. Jeder Beobachter legte sich auf ein Beobachtungsgebiet fest, das er in den Monaten November 1995 bis Februar 1996 je zweimal monatlich kurz vor der Dämmerung aufsuchte. Dabei sollten nach Möglichkeit die vorgeschlagenen Zählwochenenden (jeweils erstes und drittes Wochenende des Monats) eingehalten werden. Vor Ort wurde dann von einem Punkt, der möglichst gute Übersicht gewährte, nach einfliegenden Vögeln Ausschau gehalten.

Da das Ziel darin bestand, die grundsätzlichen Anforderungen von Kleinvögeln an ihren Schlafplatz zu ermitteln, waren auch Negativ- und Minimalergebnisse von Interesse. Jede beliebige Feldhecke und auch das Schilfdickicht am Parkteich war als potentielles Übernachtungsgebiet zur Beobachtung geeignet.

Darüber hinaus sollte auch ornithologischen Anfängern die Möglichkeit geboten werden, sich an diesem Erfassungsprogramm zu beteiligen.

An dieser Stelle sei allen Bearbeitern für ihren Einsatz bei der Erfassung gedankt, insbesondere MANFRED BRAUN, der das Projekt initiierte. Mein persönlicher Dank gilt darüber hinaus auch FRANK EISLÖFFEL für die kritische Beratung zur Erstellung dieser Auswertung.

3. Untersuchungsgebiete

Da bislang keine Erfahrungen in der Erfassung von Kleinvogelschlafplätzen vorlagen, erfolgte zunächst in sechs Zählgebieten eine Erprobung der Zählmethode. Das führte dazu, daß der Anteil von Schilfgebieten an den beobachteten Gebieten überwiegt. Folgende Gebiete wurden untersucht:

- a) Naturschutzgebiet Meerheck (MTB 5511/ Minutenraster 32) bei Neuwied, ca. 70 m ü.NN, Bearbeiter MATHIAS JÖNCK:
Beobachtet wurde der südliche Teil, ein Rohrkolben-, Seggen- und Schilfried mit einer kleinen Wasserfläche, der als vertikale Strukturen lediglich einige größere Silberweiden aufweist. Im Westen grenzt das Gebiet an eine befestigte Straße und ein Gehöft. Die Fläche umfaßt ca. die Hälfte des 5,7 ha großen Naturschutzgebietes.
- b) Zwei Schilfgebiete westlich von Rüber (MTB 5710/03, 13), ca. 140 m ü.NN, Bearbeiter EWALD LIPPOK:
Beide Schilfgebiete liegen im Mündungsgebiet von je zwei Bächen; die ca. 1,5 ha große Fläche A an der "Schäfersmühle" zwischen Nothbach und Polcher Bach, die etwas kleinere Fläche B in der Nähe von "Kleeburgerhof" (ca. 1 ha) zwischen Birnbach und Rauscherbach. Fläche A ist am südlichen Rand von einer Pappelallee entlang des Nothbaches begrenzt, im näheren Umfeld befinden sich Baum- und Strauchgruppen. Fläche B liegt ca. 300 m südlich davon vergleichsweise frei. Hinzuzufügen bleibt, daß während der ersten zwei Monate ausschließlich Fläche A beobachtet wurde, anschließend beide Flächen.
- c) Schilfgebiet NSG „Eisenbachwiesen“ bei Meudt/WW (MTB 5513/06), ca. 300 m ü.NN, Bearbeiter STEPHAN BATHE:
Bei der ca. 2 ha großen Fläche handelt es sich um ein relativ trockenes Schilfgebiet, daß zum Teil von Weidendickicht umgeben ist und an zwei Fichtengehölze grenzt. Das weitere Umfeld bildet Grünland.
- d) Schilf- und Weidendickicht am Tennisplatz in Nassau (MTB 5612/48), ca. 80 m ü.NN, Bearbeiterin INGA HOFFMANN:
Die kleinste beobachtete Fläche (ca. 10 m breit, sich auf 3 m verjüngend und ca. 30 m lang) liegt in unmittelbarer Nachbarschaft zu einem Gärtnereibetrieb und ist an zwei Seiten von stark frequentierten Fahr- bzw. Fußwegen eingeschlossen. Ein angrenzendes Fichtenstangenholz wurde im Februar gerodet. Innerhalb der von Rasenflächen umgebenen Fläche tritt der bis dahin unterirdisch verlegte Zusammenfluß von Neuzenbach und Scheubach wieder zutage, um ca. 50 m weiter in die Lahn zu münden.
- e) NSG „Bärbacher Weiher“ zw. Wasenbach und Schönborn/TS (MTB 5613/50, 60), ca. 270 m ü.NN, Bearbeiter KLAUS und THOMAS ISSELBÄCHER:
Der Bärbacher Weiher setzt sich aus zwei Fischteichen zusammen, von denen allerdings nur noch einer genutzt wird. In dem Gebiet liegt ein Schilfdickicht, das sich an den oberen der beiden Teiche anschließt und von einer Hecke umgeben ist.

- f) Feldgehölz bei Oberbachheim (MTB 5712/36), ca 280 m ü.NN, Bearbeiter URSULA und MANFRED BRAUN:

Das leider einzige beobachtete Feldgehölz ist am Hang beziehungsweise in einer Senke gelegen und von Grün- und Ackerflächen, die mäßig mit Gehölzen strukturiert sind, umgeben. Die ca. 0,6 ha große Fläche setzt sich aus einem Fichtenstangenholz, einem Wäldchen (Eiche, Hain- und Rotbuche) und einer kleinen Hecke (überwiegend Schwarzdorn) zusammen.

4. Ergebnisse und Auswertung

Die Bearbeiter der einzelnen Gebiete haben ihren Ergebnissen in den meisten Fällen bereits ausführliche Bemerkungen beigefügt, so daß ein weitläufiges Kommentieren überflüssig war. Bei der folgenden Auswertung handelt es sich hauptsächlich um eine Zusammenfassung der eingereichten Beobachtungsberichte, nur wenige Erläuterungen wurden von der Verfasserin erweitert.

- a) Naturschutzgebiet „Meerheck“

Stationäre Arten:

	05.11.	25.11.	09.12.	23.12.	05.01.	29.01.	12.02.	25.02.
Zwergtaucher	2							
Fasan	3	6	1	2	2	1	4	1
Wasserralle	2	1	2					
Teichhuhn		1	1					
Zaunkönig	2	2		1	1	1		1
Rotkehlchen			1		1			

Arten, die das Gebiet zum Schlafen anfliegen:

Mäusebussard	2	1	1	1	3	1		1
Bergpieper	33	35	17	10	18	14	1	
Amsel	10	2	3		3		1	1
Blaumeise	1		1					
Kohlmeise							1	
Star	60	290	420	ca.1800		2		13
Feldsperling	40				20	5		
Goldammer							1	
Rohrhammer	6	1	2		1			

MATHIAS JÖNCK stellte bei seinen Beobachtungen fest, daß die meisten Arten in Bezug auf ihre Schlafplätze feste "Vorlieben" haben: "Die Bergpieper sind zum Schlafen ausschließlich in den Seggenbereich eingeflogen, die Stare nur in die kleinen Schilfbereiche. Feldsperlinge konnten nur im Bereich des landwirtschaftlichen Hofes oder in den Fichten im NSG beobachtet werden. Nur die festgestellten Fasane hielten sich bevorzugt in den Rohrkolben auf."

Weiterhin wurden folgende Arten beim Überfliegen des Gebietes gesichtet: Sperber, Wanderfalke, Bekassine, Feldlerche, Gebirgsstelze, Wachholderdrossel, Weidenmeise und Buchfink. Der größte Teil dieser Arten und die meisten Individuen wurden am ersten Beobachtungstermin Anfang November festgestellt.

b) Schilfgebiete westlich von Rüber

Arten, die das Gebiet zum Schlafen anfliegen:

	04.11.*	25.11.*	10.12.*	25.12.*	02.01.	13.01.	29.01.	09.02.	28.02.
Kornweihe									3
Wiesenpieper	8								
Star	ca. 1500	ca. 2000	ca. 2000	ca. 2000	ca. 3500	ca. 1200	ca. 250	ca. 20**	ca. 2500
Feldsperling			1		ca. 30	ca. 40	ca. 40	ca.30	ca. 30
Goldammer	ca. 40	15	ca. 40	15	ca. 100	ca. 150	ca. 160	ca. 150	ca. 100
Rohrammer	ca. 20	ca. 10				1	5		
Graumammer	9				42	1	40	27	30

* nur Schilfgebiet an der "Schäfersmühle", ** unvollständig erfaßt, da zu früh

In diese Aufstellung ist ein weiterer Beobachtungstermin aufgenommen worden, was sich wie folgt begründet: "Die Diskrepanz zwischen den bei Begehungen im Gesamtgebiet ermittelten Zahlen und dem schwankenden Anteil der Individuen am Schlafplatz (Schilfgebiet an der "Schäfersmühle" - Fläche A, Anm. d. Verf. -) führte zur Änderung der Erfassungsmethode. Bei einer Begehung des Gebietes am 28.12.1995 zeigte sich, daß die Ammern vor Einbruch der Dunkelheit zwischen den beiden Schilfgebieten und einigen Gehölzgruppen wechselten, so daß die Zählung an einer Stelle keine sinnvollen Ergebnisse lieferte. Eine direkte Zählung am Schilfgebiet Kleeburgerhof - Fläche B, Anm. d. Verf. - wurde nicht durchgeführt, um eventuell einfliegende Kornweihen nicht zu vertreiben. Ab 28.12.1995 wurden die Begehungen deshalb von Küttig aus durchgeführt, wobei die im Gesamtgebiet anwesenden Vögel erfaßt wurden, und abschließend mit ausreichend Abstand beobachtet wurde, ob Kornweihen in das Schilfgebiet einfallen.

Wichtige Folgerung aus diesen Beobachtungen ist, daß die beiden Schilfgebiete mit den nahegelegenen Gehölzen eine Einheit bilden, die dem größten Teil der im Gebiet befindlichen Vögel als Schlafplatz dient. Für die Stare ist dieser Platz von überregionaler Bedeutung, da tagsüber nur ein kleiner Bruchteil von ihnen im weiteren Umkreis (10-15 km) des Schlafplatzes anzutreffen ist."

Über die im Gebiet schlafenden Arten hinaus wurde eine Vielzahl weiterer Arten wie zum Beispiel Graureiher, Habicht, Wanderfalke, Wasserralle, Bekassine, Grün- und Buntspecht, Wiesenpieper, Wacholderdrossel, diverse Meisen und Stieglitze beobachtet, um nur eine Auswahl zu nennen. Jeweils einmal wurde das Gebiet während der Beobachtungszeit auch von Kranichen (04.11.) und Dohlen (02.01.) überflogen. Kornweihen kamen relativ regelmäßig vor.

c) Schilfgebiet NSG „Eisenbachwiesen“ bei Meudt/WW

In der beobachteten Schilffläche in den Eisenbachwiesen konnten nahezu keine schlafenden Vögel festgestellt werden. Es wird vermutet, daß das Schilf zu trocken war und daher vor Kleinsäußern nicht genügend Schutz bot. Die einzigen regelmäßig im Schilf schlafenden Vögel waren einzelne oder wenige Zaunkönige, die das Gebiet auch zur Nahrungssuche nutzten. In den umliegenden Weidendickichten wurden bei sporadischen Kontrollen nächtigende Amseln und Meisen festgestellt.

d) Schilf- und Weidendickicht am Tennisplatz in Nassau

Zum Schlafen einfliegende Arten:

	02.11.	27.11.	04.12.	-	-	29.01.	13.02.	26.02.
Rotkehlchen				-	-	1	1	1
Amsel	3		2	-	-	1		2
Blaumeise	4	3	1	-	-			

Die mitten im Ortsgebiet befindliche Schilffläche ist wohl zu klein und vor allem Störungen durch Spaziergänger und den Gärtnereibetrieb zu stark ausgesetzt. Amseln konnten häufiger beim Einfliegen in das Fichtenstangenholz neben der Gärtnerei beobachtet werden; häufig wurden auch überfliegende Rabenkrähen gesehen, die sich am Nassauer Burgberg sammelten.

e) NSG „Bärbacher Weiher“ zwischen Wasenbach und Schönborn/TS

Zum Schlafen einfliegende Arten:

	05.11.	26.11.	08.12.
Stockente	20	18	20
Bläßhuhn	1	1	-
Eisvogel	1	1	-
Zaunkönig	5	5	8
Rotkehlchen	1	3	3
Amsel	5	7	7
Blaumeise	2	3	5
Kohlmeise	3	6	9
Star	> 150	> 150	> 150

Wie aus der Tabelle ersichtlich ist, wird das Schilf hauptsächlich von Staren angefliegen. Die Erfassung wurde jedoch nach dem dritten Zähltermin abgebrochen, da der Grund des Schilfes von da an fest gefroren war. Die Fläche wurde dadurch für die übernachtenden Vögel zu unsicher und von da an gemieden. Hier zeigt sich eine Parallele zu den Eisenbachwiesen, wo als Grund für die nicht vorhandenen Nachtgäste der zu trockene Untergrund angenommen wurde.

f) Feldgehölz bei Oberbachheim/TS

Zum Schlafen einfliegende Arten:

	05.11.	25.11.	-	23.12.	05.01.	22.01.	06.02.	-
Mäusebussard	3	3	-	3	1	2	3	-
Zaunkönig	1	1	-	0	0	1	1	-
Rotkehlchen	1	0	-	0	1	0	0	-
Amsel	3	3	-	0	4	1	5	-
Singdrossel	1	0	-	0	0	0	0	-
Blaumeise	0	5	-	0	1	1	1	-
Kohlmeise	1	1	-	1	2	0	1	-
Eichelhäher	1	1	-	1	1	0	1	-
Rabenkrähe	3	3	-	3	1	2	3	-
Feldsperling	5	6	-	1	8	3	5	-
Buchfink	3	0	-	0	1	2	4	-
Goldammer	2	2	-	0	1	4	0	-
Rohrhammer	1	0	-	0	0	0	0	-

Auch hier wurde festgestellt, daß einzelne Arten bestimmte Gehölzstrukturen bevorzugen: „Feldsperlinge schliefen ausschließlich in dem randständigen Heckenbereich, vor allem im Schwarzdorn.“

Die angegebenen Zahlen sind Mindestzahlen. „Amseln flogen zum Schlafen immer in den Fichtenbestand. Die Rabenkrähen der Region flogen fast alle zum Schlafplatz bei Braubach (oder Bad Ems?). Anscheinend schlafen aber Einzeltiere auch solo!“

5. Zusammenfassung

Die Erfassung hat gezeigt, daß ein bestimmter Grundstamm an ubiquistischen Arten (Amsel, Blau- und Kohlmeise) in Bezug auf den Schlafplatz nicht allzu wählerisch ist; Schilfflächen werden ebenso angefliegen wie Feldgehölze. Darüber hinaus richtet sich das Artenspektrum verständlicherweise nach den jeweiligen umgebenden Habitaten.

An den Beispielen wird deutlich, daß bei einer vorhandenen Auswahl an Strukturen oft eine bestimmte bevorzugt wird: Die Bergpieper im NSG „Meerheck“ nutzten ausschließlich den Seggenbereich, Feldsperlinge benötigen zur Beruhigung ihres Sicherheitsbedürfnisses möglichst dichte Sträucher wie Schwarzdorn und Amseln suchen zum Schlafen sowohl mitten in Nassau als auch in der offenen Landschaft am liebsten Fichtenstangengehölze auf.

Die Ergebnisse der Erfassung haben bestätigt, daß eine möglichst minimale Störung seitens Mensch oder Tier Voraussetzung für eine Schlafplatznutzung ist. In der kleinen Schilffläche im Nassauer Kur- und Sportpark sind Artenspektrum und Individuendichte ebenso gering wie in dem trockenen Schilfgebiet in den Eisenbachwiesen und dem „trockengelegten“ Feuchtgebiet am Bärbacher Weiher.

Die Unübersichtlichkeit und Kurzfristigkeit der Beobachtungsmöglichkeiten in der Dämmerung stellt hohe Anforderungen an die Artenkenntnis der Erfassenden. Dennoch sollte das Projekt der Schlafplatzerfassung unbedingt weiter verfolgt werden, wird man doch auch mit unerwarteten Ergebnissen, wie einfliegenden Bergpiepern, belohnt. Vor allem sollte aber auch bei privaten Exkursionen vermehrt auf Indizien geachtet werden, die auf Schlafplätze hinweisen könnten.

Anschrift der Verfasserin:

INGA HOFFMANN, Mettmannerstr. 188, 42549 Velbert

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Fauna und Flora in Rheinland-Pfalz, Beihefte](#)

Jahr/Year: 1996

Band/Volume: [20](#)

Autor(en)/Author(s): Hoffmann Inga

Artikel/Article: [Die Bedeutung von Schilfgebieten, Hecken und Feldgehölzen als Schlafplätze für Kleinvögel 193-199](#)